

Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

No 210.

Mittwoch den 29. Juli.

1874.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig, 28. Juli.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ theilt mit, daß für die „Vismarck“ aus Anlaß des Attentats, abgesehen von den Telegrammen, deren Zahl weit über tausend beträgt, von deutschen Städten, städtischen Behörden und Vereinen 132 Glückwunschkarten empfangen hat. Die Adressen sind zum Theil äußerst geschmackvoll ausgestaltet (Bruchsal steht oben) und wahre Meisterwerke der Kalligraphie. Das Königreich Sachsen ist unter den Adressen durch die Städte Leipzig, Döbeln, Verstädt und Schönewald vertreten.

* **Leipzig, 28. Juli.** Die wichtigen und umfangreichen Justizgesetzgebungs-Entwürfe für das Deutsche Reich sind nunmehr, nachdem sie das Stadium der Beratung im Plenum des Bundesrathes zurückgelegt, mittelst Schreibens des Reichskanzlers an das Präsidium des Reichstages gelangt und im Druck begriffen. Es sind folgende: 1) die Civilproceßordnung, 815 Paragraphen umfassend, 2) die Strafproceßordnung, 425 Paragraphen umfassend, 3) die Gerichtsverfassung, 166 Paragraphen umfassend und 4) das Einführungsgesetz dazu, aus 14 Paragraphen bestehend.

* **Leipzig, 28. Juli.** Wir empfangen von dem Präsidium des Kartell-Bündnisses deutscher Kriegervereine-Verbände das Programm zu dem am 22. und 23. August in Leipzig stattfindenden Deutschen Kriegerstag. Es heißt in diesem Programm: Der Kriegerstag Leipzig soll ein allgemeiner deutscher sein, er soll dazu dienen, die verschiedenen Ansichten über die zweckmäßigste Organisation des deutschen Kriegervereinswesens zu klären und ein möglichst inniges und kameradschaftliches Zusammenhalten und Verkehren unter allen deutschen Kameraden herzustellen. Danach wird hiermit jeder größere Verband von Krieger-Vereinen und jeder bis jetzt allein stehende Verein eingeladen, sich möglichst zahlreich an diesem Kriegerstage zu betheiligen resp. gebeten, Delegirte zu demselben entsenden zu wollen. Auch jedem einzelnen Kameraden, welcher sich als solcher legitimiren kann und für die gemeinsame Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens Interesse hat, wird der Zutritt gestattet. An das Präsidium des Deutschen Kriegerbundes, sowie an die übrigen bestehenden Vereins-Verbände wird, soweit sie uns bekannt, besondere Einladung ergehen. Wie sich jeder Verband oder Verein vertreten lassen will, bleibt denselben vollständig überlassen, nur werden sie ersucht, die Anmerkungen, um die weiteren Arrangements treffen zu können, spätestens bis zum 15. August an den mitunterzeichneten Kartell-Präsidenten (Dinselberg in Wagdeburg) gelangen zu lassen. Am ersten Tage, Sonnabend, den 22. August, findet von Abends 8 Uhr ab allgemeine Versammlung (gegenseitige Begrüßung und Vorberatung) statt. Sonntag, den 23. August, Vormittags 11 Uhr, wird der allgemeine deutsche Kriegerstag eröffnet. Die Versammlung ist nur eine beratende, und hat jeder legitimirte oder mit Vollmacht verbundene Kamerad das Recht, seine Ansichten auszusprechen. Ob definitive Beschlüsse gefaßt werden können, wird von den Umständen abhängen. Die vorläufige Tagesordnung soll folgende Hauptpunkte enthalten:

1) Vortrag über die Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens im Allgemeinen und der einzelnen größeren Kriegervereins-Gruppen im Besonderen.

2) Darlegung der Zwecke und Ziele des Kartellbündnisses der Land-, Provinzial- und Gau-Verbände deutscher Kriegervereine.

3) Berathung über die zweckmäßigste Gestaltung einer allgemeinen deutschen Krieger-Kameradschaft unter Berücksichtigung der ausgesprochenen Ansichten und eingegangenen Anträge.

* **Leipzig, 28. Juli.** Die „Halle'sche Zeitung“ enthält ausführliche Berichte über das in diesen Tagen in Halle stattgefundene Tonkünstlerfest, bei dem namentlich auch Leipziger Sänger und Musiker mitgewirkt haben. Ueber die Ausführung des Requiems von Berlioz am ersten Tage des Festes sagt das gedachte Blatt: „Die Ausführung unter der sicheren Hand Hrn. Prof. Niedels war vollendet. Der Chor, der anfangs ermüdet schien, erhob sich bald zur Höhe seiner Aufgabe; das Orchester, obwohl nicht an Werke dieses Stiles gewöhnt, bewies sich überaus elastisch und feinfühlig, wesentlich unterstützt durch die Orgel (Herr Papier aus Leipzig). Das Tenorsolo Nr. 3, von Herrn Opernsänger Bielle aus Leipzig übernommen, gelangte durch die weiche und seltene Stimme zu überraschend schönem Ausdruck, ebenso der a capella-Satz Nr. 5, gesungen von den Damen Gutschubach, Vreidenstein, Drehsel, Werder, Streubel und den Herren Brühl, Schmidt, Fiebers, Bielle, Zehrfeld, Kavenstein, Leiberich und Kuffen. Die Stimmung des Auditoriums war eine sichtlich gehobene, sie eröffnete für den Verlauf der übrigen Festtage die besten Aussichten und befähigte die zu Anfang aufgestellten Behauptungen vollständig.“

* **Leipzig, 28. Juli.** Seit mehreren Jahren bereits ist es das Bestreben der hiesigen Carnevalse-Gesellschaft gewesen, ein carnavalesk ausgestattetes Volks-Sommerfest zu arrangiren. Mehrfach sind diese Bestrebungen gescheitert, gegenwärtig aber verwirklichen sie sich und bringen für Sonntag, den 9. August, ein mit Geschick und Lust angegriffenes berartiges Vergnügen zu Stande.

Für die Abhaltung desselben sind die schönen und günstigen Localitäten des neuen Schützenhauses gewonnen, welche nunmehr mit Ausbietung aller Kräfte für diesen Zweck vollständig in den Stand gesetzt werden. Die einzelnen Comités der Carnevalse-Gesellschaft haben ihre Thätigkeit bereits aufgenommen und bauen mit vereinten Kräften ein Programm zusammen, in welchem der Unterhaltung, dem Scherz und der heitersten Ausgelassenheit für jede Altersklasse beiderlei Geschlechts vollständig Rechnung getragen wird. Kinderspiele mannichfaltiger Art, komische Aufführungen, Ritter- und Turnierspiele, närrische Ausstellungen, 3 Tanzlocale, Luftballons, Schieß- und Würfelsbuden, komische Umzüge und Ballsfahrten, Feuerwerk, bengalische Beleuchtungen, glänzende Illumination und dergleichen mehr werden in buntester Reihenfolge abwechseln und die Teilnehmer jedes Standes und Alters gar nicht zur rechten Besinnung kommen lassen. Theilung der Arbeit! ist das Princip, welches die Unternehmer sich vorgesetzt und mittels dessen getreulich beobachtet sie ihre in Stillen entworfenen Pläne ausführen werden. — Wo solche bewährte Kräfte zusammenarbeiten, ist an einem Gelingen gar nicht zu zweifeln. — Die Theilnahme an dem Feste wird durch einen geringen Beitrag zu erlangen und Billets zu demselben werden bereits in den nächsten Tagen in verschiedenen offenen Geschäften und in den besten Restaurationen zu erhalten sein. — Nähere Mittheilungen bringen wir noch im Laufe der Woche.

× **Leipzig, 28. Juli.** Eine geheimnißvolle Notiz über einen Leipziger in Amerika lesen wir in einem neunspaltigen Blatte aus Connecticut, das uns gestern aus America zukam, in dem Tageblatt „The Hartford Evening Post“ vom 30. Juni d. J. (Nachmittagsausgabe). In dem Blatte befindet sich unter den Local- und Districtneuigkeiten ein Artikel unter der Ueberschrift: „Personalien“, der allerdings auch für uns Interesse hat, weil Leipzig zwei Mal darin genannt wird, dann aber überhaupt, weil er eine Probe von amerikanischem Zeitungstil und — Humbaug — eine Uebersetzung dieses Wortes in unser „geliebtes Deutsch“ giebt es noch nicht — liefert. „Ein vornehmer Deutscher und Einwohner von Leipzig (A German gentleman of distinction and a resident of Leipzig) kam in unserer Stadt gestern an, und es verbreitete sich in Beziehung auf diesen seinen Besuch das Gerücht (it is whispered), daß es bald eine Hochzeit geben werde, indem die präsumptive Braut eine von den schönen Töchtern New-Britains sei, welche, nachdem sie die Hochschule (höhere Mädchenschule?) von Hartford absolvirt hatte, zwei Jahre zu Leipzig musikalischer Studien halber sich aufhielt, wobei sie ausgezeichnete Anlagen entwickelte.“ Die Namen der beiden Glücklichen zu erforschen kann uns natürlich nicht einfallen.

— r. Die Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs sind eben durch zwei bedeutende Ankäufe von Gegenständen, die sich auf die Völkergeschichte von 1813 beziehen, bedeutend vermehrt worden, so daß mit dem, was bereits aus jenen denkwürdigen Tagen vorhanden war, die Abtheilung „Octoberstage 1813“ wohl die reichhaltigste sein dürfte, welche überhaupt vorhanden ist. Erwünscht wäre, daß der Vorstand des Vereins sich bezogen fühlte, kommenden October zur 61. Siegesfeier eine besondere Ausstellung sämtlicher im Vereinsbesitz befindlichen Schlachtrelieuen zu veranstalten.

— r. Das in gestriger Nummer besprochene, letzte Sonnabend im Neuen Schützenhause abgehaltene, sogenannte „Minische Vogelschießen“ fand zum ersten Male im Jahre 1844 statt und ist eine Schöpfung des verstorbenen Professor Dr. Voß. Es wurde die erste Jahre im Gasthause zu Böhlitz-Ehrenberg abgehalten, und bei dem folgenden Abendessen figurirte als Hauptgericht stets neue Kartoffeln mit Hering, auch geschah nach Schluß des Schießens insgemein ein Umzug durchs Dorf. Hauptarrangirer während der beiden ersten Jahre beim Minischen Vogelschießen war Bacc. mod. Jüttler, gestorben als Arzt 1847 in Eibau.

— Die am Donnerstag, den 30. d. M. im Franzios-Theater zum Benefiz des Herrn Kremershoff stattfindende Aufführung des trefflichen Laub'schen Schauspiel „Die Karlschüler“ verpflichtet eine höchst interessante zu werden, indem außer Herrn Resemann, welcher die Rolle des Schiller spielen wird, noch drei andere Gäste in dem genannten Stücke auftraten und zwar Hrn. Kirchner (geborene Leipzigerin, zuletzt am Hoftheater in Altenburg engagirt) als Franziska, Hrn. Hoffmann von Leipzig als Laura und Herr Günther vom Stadttheater in Düsseldorf als Anton Koch. Jedemfalls verdient die stete Bemühung der Direction, ihrem Publicum nach jeder Richtung hin reiche Abwechslung zu bieten, allseitige Anerkennung und wollen wir wünschen, daß sich dieselbe auch gelegentlich des Benefizes des Herrn Kremershoff, welcher mit Recht zu den beliebtesten Mitgliedern des Franzios-Theaters zählt, betheiligen möge.

— Dem „Chemn. Tagebl.“ wird aus Leipzig vom 26. Juli geschrieben: Dem Abends wenige Minuten nach 8 Uhr auf hiesigem bayerischen Bahnhofe eintreffenden Schnellzuge entstieg an letztem Mittwoch, geführt von einem Herrn mit Vollbart, ein langer, blinder Mann mit etwas gebeugtem Rücken, kurzgeschneittenem Schnurrbart und etwas fahler, krankhafter Gesichtsfarbe. Nicht,

weder die Haltung, noch die Kleidung, noch die Umgebung des Blinden — ein einziger Diener folgte ihm und seinem Führer — ließ auf eine außerordentliche Persönlichkeit schließen, dennoch lenkten sich auf dem Bahnhofe bald die Blicke vieler auf den des Augenlichts Beraubten, als derselbe, wie es schien, nach einem Hotel fragend, durch seinen Begleiter von einer der hiesigen Gosthausequipagen zur andern geführt wurde und schließlich in einen Wagen des Hotel Hauße einstieg, um in letzterem zu übernachten und andern Tages auf der Berliner Bahn weiter zu reisen. Theilnahme und der Gedanke an das Vergänglichke des irdischen Glanzes und der irdischen Größe drückte sich auf den Mienen manches Betrachtenden aus, denn der blinde Mann, der nicht wie ehemals von ehrerbietig Darrenden begrüßt und unter Jubelrufen nach dem durch vorausgeleitete Hofgefinde vorbereiteten Nachtquartier geleitet wurde, der vielmehr, wie ein anderer einfacher Reisender, unbegrüßt und nur von Wenigen erkannt in der fremden Stadt ausstieg und erst nach einer Unterkauf Umfrage halten mußte, — es war, wie man sich stillbewegt einander zuflüsterte, der ehemalige König von Hannover. (Uns selbst ist über die Durchreise des Königs von Hannover nichts bekannt geworden. Wir müssen daher die Berechtigung der Richtigkeit der vorstehenden Mittheilung dem „Chemn. Tagebl.“ überlassen. Die Redaction.)

— Se. Majestät der König von Sachsen sind am 26. d. M. Abends 7 Uhr im besten Wohlsein in Ostende eingetroffen.

— Aus Dresden meldet die „Reichszeitung“: Vermißt wird seit einigen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann, der als Vorstand einer Actiengesellschaft auch in weiteren Kreisen bekannt war. Vielleicht hängt sein Verschwinden mit dem Umstande zusammen, daß er vor Kurzem erst eine Generalversammlung seiner Gesellschaft aberraumt, es aber vorgezogen hatte, in derselben gar nicht zu erscheinen.

Mitau, 26. Juli. Die am heutigen Tage auf dem hiesigen Schwandenschloße tagende nicht öffentliche Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten war von ca. 250 Mitgliedern besucht. Die Tagesordnung wurde in einer vierstündigen Sitzung rasch erledigt.

— Der Bau der Eisbrücke bei Niederwartha (Eisenbahnbrücke der Berlin-Dresdener Bahn) ist so weit gefördert, daß die Pfeiler in spätestens drei Wochen vollendet sein werden.

— Wie die „Altenb. Ztg.“ meldet, ist der Rubenbesitzer Schwarz aus Mitau, welcher am 24. d. M. auf dem Schießplatze zu Neuschwitz von dem Raurer Christian Siegel durch Wessertische verwundet wurde, gestern den erhaltenen Wunden erlegen.

Verschiedenes.

— Vom 27. bis 29. August d. J. findet in Duedlinburg ein Congress des allgemeinen deutschen Handwerker- und Fabrikantentags statt. Auf den sächsischen Staatsbahnhaltungen werden gegen Vorweisung der Eintrittskarten an die Delegirten desselben vom 24. August ab Tourbillets ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis 1. September d. J., jedoch nicht zur Verwendung der Sitzüge, berechtigen. Freigepäd wird auf dergleichen Billets nicht gewährt.

— Der 15. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften wird vom 28. bis 31. August in Bremen abgehalten werden. Am Freitag, den 28., findet die Vorversammlung statt und kommen am Sonnabend, den 29., die Angelegenheiten der Vorversammlungen wie die den Verband betreffenden; am Sonntag, den 30., die auf die Consumvereine bezüglichen Anträge und am Montag, den 31., die Angelegenheiten der Magazinerieen und der Wohlthätigkeitsvereine zur öffentlichen Verhandlung. Der Anwalt, Herr Schulze-Delitzsch, rechnet um so mehr auf einen zahlreichen Besuch des Verbandstages, als die wirtschaftliche Erschlüchterung des letzten Jahres auch die Genossenschaften in schwere Mitleidenschaft gezogen hat. Die großen Verluste, welche einzelne Vereine durch die Speculationswuth ihrer Vorstände erlitten, hätten gar nicht eintreten können, wenn die Beschlüsse der allgemeinen Verbandstage mehr Beachtung gefunden hätten. Wie oft ist darauf hingewiesen, daß dem Vorstande wie den Vereinsbeamten am besten gar kein Credit bewilligt werden solle, wie oft hervorgehoben, daß der Schwerpunkt der Thätigkeit der Aufsichtsräthe lediglich in der Controle liege und daß die letzteren gar nicht beauftragt seien, verantwortliche Verwaltungsmaßregeln vorzunehmen. Wenn aber der Umstand eines Vereines sich nach Hunderttausenden oder gar Millionen berechnet, dann muß der Verwaltungsrath über Kräfte verfügen, welche wirklich befähigt sind, eine solche Controle auszuüben. Der gute Wille thut es nicht allein, sondern das wirkliche Verständniß für die gestellte Aufgabe. Zu bedauern ist es, daß die Frage wegen der Haftpflicht der Aufsichtsräthe, für die sich der Anwalt ausgesprochen hat, nicht auf die Tagesordnung der Verhandlungen gesetzt worden ist. Der Vereinstag hat in der Regel unter den erschienenen Vertretern tüchtige Juristen, deren Mitwirkung bei der Behandlung dieser Frage von großer Wichtigkeit sein würde. Die zahlreichen Vereine

unserer Provinz werden diesmal es gewiß nicht unterlassen, Vertreter nach Bremen zu senden, damit sie hören, welche Schritte gethan werden müssen, um die Genossenschaften vor ähnlichen Verlusten, wie sie im letzten Jahre eingetreten sind, zu bewahren. Es wird unter Umständen auch für die derangirten Institute möglich sein, die alte solide Basis für die Geschäftsthatigkeit wieder zu gewinnen, wenn das Verständniß für das eigentliche Wesen der Genossenschaften ein besseres geworden ist und das Elquienwesen, das sich leider in nicht wenigen Vereinen breit gemacht hat, beseitigt ist.

— Man nimmt an, es werde den Erben des verstorbenen Staatsministers v. D. Heydt gefallen, recht bald bekannt werden zu lassen, in welcher Art er testamentarisch über einen Theil seines Vermögens zu Gunsten Anderer verfügt habe. Daß in dieser Weise von dem verstorbenen Bestimmungen getroffen worden sind, haben die ihm zunächst stehenden Personen zugegeben.

— New-York. Das thörichte Angliziren deutscher Namen in America hat oft sehr üble Folgen. Jetzt ist in Ohio eine Familie „Stonebreaker“ in großer Verlegenheit, weil man dem Familienvater die ihm als Steinbrecher zugewallene Erbschaft von 120,000 fl. vorenthält. Die Behörden in Bayern verweigern die Anerkennung des „Morris Stonebreaker“ als des in dem Testamente des Oheims Michael Steinbrecher benannten Moritz Steinbrecher. Ohne Erlaubniß der Behörde sollte Niemand seinen Namen verändern. Zuweilen hat übrigens eine solche Namensänderung auch gute Folgen. So hat der Gouverneur von Minnesota die Verhaftung des flüchtigen Raurer Cassirers Wilhelm Steinbrenner verweigert, weil ein Mann dieses Namens in St. Peter nicht existirt und er den William Stoneburner, der seit zwei Jahren dort lebt, nicht als „Steinbrenner“ anerkennen will oder kann.

(Eingefandt.)

* **Pegau, 27. Juli.** Feste sind Ruhepunkte auf dem Bilde des geschäftlichen Lebens, sind Pausen im Concerte des sozialen Verkehrs. Ohne philosophische Erörterungen, hübschweidend wird überall, wo wahre Bildung sich offenbart, dem ästhetischen Naturgesetz des Ruhepunktes auch im Leben in festlichem Feiern Rechnung getragen. Darum kann man wohl sagen, wo man feste feiert, da ist das Leben noch schön, denn des Lebens Schönheit ist es, welche die feste bedingt. Des deutschen Volkes Bildungsbahn hat sichere Gleise, da hat jede Familie, jede Corporation, jede Gesellschaft einmal im Jahre ihr Fest, an welchem sie sich rein selbst lebt. Es hat seine Sänger- und Turner-, seine Gelehrten- und Künstler-, seine Gewerbe- und Schützenfeste, und welche Wahrheit in der obigen Folgerung liegt, wird durch nichts so sehr bekräftigt, als dadurch, daß sich dieselben auch auf andere Völker übertragen.

Auch in Pegau ist das Leben schön, muß es schön sein, denn es feiert jetzt wieder sein Schützenfest, sein Vogelschießen, seinen Ruhepunkt — das Fest seiner Daseinschönheit. Und was eine jede feiert erhöht, der Fremden Antheil, wurde Pegau am Sonntag, dem Festerröpfungstage im reichlichen Maße zu Theil. Außer den gewohnten stattlichen Gärten unserer ländlichen Umgebung in weiter Ausdehnung, führte die Eisenbahn von beiden Seiten wohl gegen 1500 Personen in schöner weiblicher und männlicher Quantität herbei und allen sah man an, daß sie der Fahne Sinn verstanden; denn alle hatten die Erregtheit, welche die jetzt hochwogende Politik erzeugt und den Ingrimm über die Usurpation des Namens Freiheit, welche, seit Deuß's schmachtvoller Beschwörung bis zur Unbrauchbarkeit der schwarz-roth-goldnen Tricolore durch Mißbrauch als Deckmantel deutschfeindlichen Strebens, von Ultramontanen, Particularisten und wie die finstern Mächte alle heißen, ausgeübt wird, zu Hause gefaßt.

Dem Adler wachsen im Fluge die Schwingen! Das Fest verschönerte sich mit den Gästen, und allen wurde Genüge gethan. Da wir wissen, daß unsere Gäste bestätigen müssen, es ist ein Fest einzig in seiner Art, so sind wir der freudigsten Erwartung dessen, was uns die beiden letzten Haupttage, Donnerstag und Sonntag, bringen werden.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt ist: das Pfarramt zu Jöhstadt (Ansbach), das Pfarramt zu Rautenfranz (Auerbach), das Pfarramt zu Terpitz (Ostpr.) und das Pfarramt zu Hückendorf (Radeberg). Coll. das königliche Cultusministerium, die Schulschelle zu Ammelshorn (Jensenstein) und die Knabenlehrerschelle an der mittleren Schule zu Gelenau (Stollberg). Coll. für diesmal das königliche Cultusministerium: das Directorat an der 1. Bürgerschule zu Plauen, Coll. der Stadtrath daselbst; die Kirchschulschelle zu Reuth (Plauen), Coll. die Gutsderrschule daselbst; das Directorat, sowie das Bicedirectorat an der Bürgerschule zu Reichenbach (Plauen), Coll. die Gutsderrschule mit dem Stadtrath daselbst; die 2. Lehrerschelle zu Hornerdorf (Stollberg); die Lehrerschelle an der Bürgerschule zu Königheim (Pirma), die Schulschelle zu Naundorf (Dresden II.), die Kirchschulschelle zu Kesselsdorf (Dresden II.), Coll. das königliche Cultusministerium.